

**„Ein Wort zum Mittwoch“ 13. Januar 2021
von Urs Ramseier, EMK-Pfarrer Eschlikon**



Liebe Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes

Fast unerträgliches hat mir die Frau aus ihrem Leben erzählt. Dass sie dies aushalten konnte ohne zu zerbrechen, das erstaunt mich. Oder der ungerecht behandelte Verdingbub, welcher jetzt als alter Mann eine wohltuende Ruhe und Frieden ausstrahlt, beeindruckt mich! Hat dieses Wunder in Schwerem vielleicht mit dem zu tun, was die folgende eindruckliche Geschichte von Frau Fishback erzählt?

Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fussspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens. Besorgt fragte ich meinen Gott: "Herr, als ich anfing, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.

Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?"

Da antwortete er: **"Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.**

Dort wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen." Euer Urs Ramseier